

... und
immer
wieder
deine hand

ruth neureiter

gedichte
und bilder
aus skizzenbüchern

EDITION
TANDEM

vorwort

für Myriam und Simone

„Dem Tanz das Wort geben ...“ das drückt aus, was ich in Ruth Neureiters Lyrik-Band finde und lange gesucht habe. Er heißt „und immer wieder deine hand“, hat 112 Seiten und wunderbare Zeichnungen der Autorin selbst. Düfte, Farben, Bewegungen formen sich zu überbordenden Glücksgefühlen, zu „Duftgeschenk“, zu „Kindertagewohlgefühl“, zu „Novembersonnenblau“. Wer vermag dies so zu fühlen als eine unbedingt sensible Lyrikerin, die bei sich angekommen und in ihrem Inneren zu Hause ist? Manche Momente springen mich an, so intensiv habe ich sie selbst auch erlebt, ohne Worte dafür zu finden. Manche öffnen mir die Augen für eine sensitiv sinnliche Welt einer großen Ganzheit. Vertrauen, damit endet der Band, der mit „Worte“, „Natur“, „Atem und Tanz“, „Von der Liebe“, „Reisen“ begonnen hatte und über „Staunen“ und „Fragen“ zu ihm hinführt und dort mündet, im „Vertrauen“. Ruth Neureiter kann Glücksgefühle spürbar machen. Das hat sie mit der großen Dichterin Mascha Kaléko gemeinsam („Sozusagen grundlos vergnügt“ aus: In meinen Träumen läutet es Sturm. © 1977 dtv Verlagsgesellschaft, München.) Nur dass Ruth Neureiter sehr viel zarter, sehr viel subtiler Worte setzt, ja, eben dem Tanz, dem Atem, den Düften das (eigentlich unsagbare) Wort gibt.

Susanna Bummel-Vohland
Vizepräsidentin FDA Bund und LV Bayern. Redakteurin
„Lyrik“ im Literatur Radio Bayern FDA. München im Mai 2017

inhalt

vorwort

Susanna Bummel-Vohland 3

worte

Im Anfang 10
Wozu schreiben 11
Den Stift tanzen lassen 12
Wortspiel 14
Buchstaben 15
Text 16
Sätze 17

in der natur

Gebären 21
Dem anhaltenden Winter zum Trotz 22
Blütenduft 23
Gänseblümchenteppich 24
Glück 25
Alleine in die Abendstille geh'n 27
Ein Sternenschweif 28
Früh unterwegs 29
Wenn Duft mich innehalten lässt 30
Holunderblütenduft 31
In Regenspauzen 32
Es duftet nach Heu 33
Nach wochenlangem Hitzestau 34
Korn 35
Hagebuttenrot 36
Die untergehende Sonne 37
golden die Zweige der Lärchen 38
Rot durchtränktes Gold 39
Eisiger Herbstwind 40
Blätter fallen 41

Der Wind und die Bäume	42
Die letzten Rosen	43

atem und tanz

barfuß	47
Im Innehalten der Gebärde	48
Die Saiten stimmen	49
beten	50
Mein Atemhaus	51
In sternklarer Nacht	53

von der liebe

wenn du von Liebe redest	56
und immer wieder deine Hand	57
gestern morgen heute	58
Sag, was hast du vor	60
Spuren	61
Ein zarter Flügelschlag	63

reisen

Kindheitserinnerung	66
Inselferien	68
Am Ende der Ferien	69
danke Portugal	70
In der Provence	72
Am Ende des Sommers	73

staunen

staunen	77
In meinen Händen Schneekristalle	78
Wer wirft den ersten Stein	79
Tanz der tausend Sphärenklänge	80
Traumreste	81

Im Garten der Seele	82
Jetzt	83
Als zähle sie die Zeit	84
Wie still muss ich werden	85
Zeit	87

fragen

MobilOil	90
Rinderwahnsinn	91
Wer seid ihr	93
Bomben fallen	95

vertrauen

Das Schlimmste ist mir schon passiert	99
Julinachmittag	100
Am Teich	101
Der Grabstein	103
Gebet	105

worte

Im Anfang

Im Anfang war das Wort
und das Wort
war bei Gott
und als Gott mit dem Wort nicht mehr alleine
sein wollte
schickte er es auf den Weg

Doch es war dunkel
und Gott wollte das Wort nicht im Dunkeln
lassen
also sprach er
und seine Worte waren mächtig
es werde Licht - und es wurde Licht

Gott sprach auch von Menschen
sie sollten ihm ähnlich werden
und es wurden Menschen
denen er seinen Atem lieh
und mit ihm das Wort

Sie ist eine der Menschenfrauen
sie ist sprachlos
redet zuweilen achtlos dahin
bremst sich selbst wenn sie schreibt
pfeift sich aus und nimmt sich manchmal selbst
nicht beim Wort

Nun mag sie
die Sprache des Herzens erlernen

Wozu schreiben

Wozu schreiben
was bewegt mich wenn ich schreibe
was bewegt sich wenn ich schreibe
wer bewegt die Hand hält den Stift

Bin ich es
wer hält mich
woran halte ich mich
gibt es überhaupt Halt
ist es unentwegte Bewegung
die mich weiter trägt
von Standpunkt zu Standpunkt auf dem Weg
sein lässt
eine Spur bildend
unaufhaltsam

Den Stift tanzen lassen

Den Stift tanzen lassen
wie soll das gehen
halte ich ihn doch fest
zwischen den Fingern
ist der Boden
auf dem er tanzen soll

mein leeres Blatt

Behutsam setze ich ihn auf
wage den Kontakt
mein Stift und meine Hand
mein Herz
mein Unvermögen
mein Nichtwissen was geschieht
meine Angst falsche Bescheidenheit
die sich einschleicht
als wäre sie die Schlange
die eigentlich Erfolg will



den perfekten Tanz

Die Buchstaben schön geordnet
nein im Ballkleid
zu Begeisterungssprüngen fähig
ich schmücke die Gäste
die geladen sind nicht weiter aus
Ich werde still und merke
es kommen ungeahnte viele
alt bekannte Fremde solche
die scheinbar falsch gekleidet sind
sie schämen sich verdrücken sich in eine Ecke

es kommt die Trauer

Was Du jetzt hier
es sollte doch ein Fest sein
erotisch sinnlich voller Duft und Schweiß
nimm mich behutsam in den Arm
versuch den Tanz mit mir
im Festsaal ist es still geworden und plötzlich
leer

bitte tanz mit mir
wir berühren uns
wagen winzig kleine Schritte
wer führt gebe ich mich hin

Ich spür' in meinen Fingerkuppen deinen Atem

wortgewaltig
gewaltfrei
Freigeist
geistreich
Reichtum
Irrtum
Tummelplatz
Platzhalter
haltlos
Los der Woche
Wochentag
Tagesanbruch
Bruchstücke
einsammeln
neu zusammenfügen

Buchstaben
Wortsilben
Satzfragmente
zusammengefügte
ungesagte
Nichtssagendes
da Zwischen
Räume
Worthülsen
in Fußnoten
Herzensgebete
übergeordnet Erklärungen
deren Bedeutung
im Ufer ~ losen
auf Schreibweise wartend
lesen lernt

Text
Textil
Wortfetzen
Gewebefetzen
zerfetzen
den Text
den letzten Fetzen
aus dem Zusammenhang gerissen
Wörter
Fäden
den Faden wieder aufnehmen
Wort für Wort setzen
Sätze entstehen lassen
zu einem Text verweben
Sinn stiften

Sätze hingeworfen
Fragmente verwoben
ineinandergeschmiegt
überlappend Sinnzusammenhänge
ein Nachmittag im Hotel
das Laken allein
zurückgelassen der Alltag
das Geschirr der Abwasch
macht sich
davon und plötzlich ist Zeit
nur ein Wort
zwischen den Zeilen ein Rätsel
ein du

in der natur

Gebären

Sterne liegen mir zu Füßen
Sterne
die sich bei den Händen
halten – um eine Glitzerschicht zu bilden
mit ihrem Glitzern
mich zum Strahlen bringen
Schritte mir entlocken
mich erinnern an die Zeit
wo Zeit für mich noch stillstand
der Schmerz in mir noch schlief
ich der Liebe nicht bewusst war

Jetzt erfüllt sie mich
und schmerzt so sehr
dass ich fürchte zu zerspringen
und obwohl ich längst kein Kind
mehr bin trägt mich der Wunsch
der mich bewegt ~ voran ...
meine Füße werden leichter
während ich dem Drängen in mir folge
und ins Regenbogenfarbenglitzern
einer mit Schnee bedeckten Wiese tauche

Als der Drang
zu laufen – nachlässt allmählich erst verebbt
ich wieder stehenbleibe
ist da eine Freude
die reine Freude auf der Welt zu sein